

Arbeit aller Stände und Berufsklassen, der noch jetzt die Grundlage der Volkswohlfahrt ist. Dem Großen Kurfürsten verdankt Preußen, ja, das gesamte deutsche Volk seine sittliche und wirtschaftliche Erstarfung nach dem Dreißigjährigen Kriege; denn er und seine Nachfolger haben die Erfüllung des Pflichtgebotes recht eigentlich zum Wesen des einzelnen und des gesamten Staates gemacht und in der politischen zugleich die sittliche Idee, die der von Gott gewollten Ordnung von Fürst und Volk zu Grunde liegt, in schönster Weise zur Erscheinung gebracht. Daher konnte Friedrich der Große von ihm sagen: „Der hat viel getan.“

3. Nach dem Regierungsantritte Friedrich Wilhelms I. (1640) und dem Westfälischen Friedensschlusse (1648) vernarbten in Preußen die Wunden bald; denn der Große Kurfürst wandte seine besondere Fürsorge auch dem Ackerbau und Gewerbe sowie dem Handel und Verkehr zu. Zum Gedeihen des Ganzen wußte er bürgerliche Arbeit mit kriegerischer Kraft harmonisch zu verbinden. Sein schöpferisches Regiment wußte das zerrüttete Land dem Elende zu entreißen, indem es die schlummernde Kraft der Bevölkerung weckte, deutschen Bürgerfleiß und Wohlstand schuf und der Kultur ein weites Gebiet mit eigenartiger, kraftvoller Entwicklung eroberte. Arbeitsamkeit, Nüchternheit und Kriegstüchtigkeit wurden die hervorragenden Tugenden des preussischen Volkes. Wie der Große Kurfürst den Landbau dadurch zu verbessern suchte, daß er aus den Niederlanden und der Schweiz Ackerbauer in die verödete Mark zog, so suchte er auch das Gewerbe dadurch zu fördern, daß er Handwerker aus der Pfalz, aus Holland und Frankreich herbeirief. In Holland hatte er ja gesehen, was ein kleines, aber rühriges Volk mit unermüdblichem Fleiße durch die angestrenzte Kraft der Arbeit und des Geistes zu schaffen vermag, und wenn er auch nicht, wie Peter der Große von Rußland, dort selbst die Schiffsbaukunst erlernte, so brachte er doch von dort die staatsmännische Einsicht mit, daß auf Handel und Industrie die Volkswohlfahrt hauptsächlich mitberuht. Neben der Landwirtschaft und Viehzucht blühten Tabaksbau und Tabaksverarbeitung, Weberei und Seidenfabrikation auf, und zur Erleichterung des Verkehrs sorgte er für Verbesserung der Wege, Brücken und Flußläufe. Posten wurden eingerichtet, Kanäle angelegt (Friedrich-Wilhelm-Kanal zwischen Spree und Oder), und der Wohlstand des Volkes wurde auf jede Weise gefördert. So war es denn kein Wunder, daß die dankbaren Brandenburger ihren Kurfürsten wie einen Vater liebten und im schwedischen Kriege (Schlacht bei Fehrbellin, 18. Juni 1675) Gut und Blut für ihren geliebten Herrn einsetzten.

5. Wehrig nach den „Ergänzungen zum Seminarlesebuch“, Berner, Hetzke u. a.

251. Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, als Landesvater.

1. Im Anfange des Jahres 1643 kam Friedrich Wilhelm zum erstenmal als Kurfürst in die Mark und fand sie in einem noch